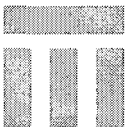


Katharina Rosenberger

Kindgemäßheit im Kontext

Zur Normierung der
(schul-)pädagogischen Praxis



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
TEIL I – KIND UND KINDHEIT	19
1 Vorbemerkung.....	19
2 Der Kindbegriff im gesellschaftlichen und humanwissenschaftlichen Kontext.....	21
2.1 Die moderne Kindheitsforschung	21
2.1.1 Philippe Ariès	22
2.1.2 Lloyd de Mause	24
2.1.3 Fortschritt oder Niedergang?	25
2.1.4 Die fächerübergreifende Thematisierung der Kindheit	26
2.2 Die Familie im Wandel der Zeit	27
2.2.1 Die Hausgemeinschaft	27
2.2.2 Die Debatte über die Qualität elterlicher Fürsorge	29
2.2.3 Aufwertung der Liebe als zentrales, familiäres Element	31
2.2.4 Der Siegeszug des bürgerlichen Familienideals	32
2.2.5 Zur Konstruktion des bürgerlichen Muttermythos	36
2.2.6 Zusammenfassende Übersicht	38
2.3 Das Bild des Kindes im Wandel der Zeit	43
2.3.1 Vormoderne und der Aufbruch der bürgerlichen Gesellschaft ...	43
2.3.2 Jahrhundertwende und Reformpädagogik	49
2.3.3 Kindheit als Entwicklungsprozess	52
2.3.4 Neue Impulse in der Entwicklungstheorie	58
2.3.5 Zusammenfassende Übersicht: Drei Kindheitsmodelle	59
2.4 Die „neue Kindheit“	61
2.4.1 Alltagsorientierte Muster im Umgang mit Kindheitsphänomen ..	61
2.4.2 Kennzeichen der „neuen Kindheit“	66
2.4.3 Resümee	72
2.5 Kindheit als soziale Konstruktion	73
2.5.1 Die Plastizität des Kindbegriffs	73
2.5.2 Der Konstruktionsbegriff der Sozial- und Humanwissenschaftle.	75
3 Der Kindbegriff im juristischen Diskurs.....	81
3.1 Zur rechtsgeschichtlichen Stellung des Kindes	81

3.1.1	Das rechtlose Kind	81
3.1.2	Das Kind als Träger von Rechten	82
3.1.3	Ergänzende sozialpolitische Maßnahmen	85
3.1.4	Das Kind im geltenden Recht	87
3.1.5	Zur legislatischen Ausdifferenzierung des Kindbegriffs	91
3.1.6	Zusammenfassung	95
3.2	Das österreichische Schulrecht	96
3.2.1	Das erzieherische Ziel der Schule	96
3.2.2	Durchsetzung von Erziehungsmaßnahmen	98
3.2.3	Lehrpläne und didaktische Grundsätze	99
4	Resümee.....	101
TEIL II – KINDGEMÄSSHEIT		103
1	Vorbemerkung.....	103
2	Kindgemäßheit – ein offener Begriff	107
3	Normierung des pädagogischen Handelns	117
3.1	Normatives im Nexus von Individuum und Gesellschaft	117
3.2	Die Schule als institutionales Handlungsfeld	128
3.2.1	Funktionen der Schule	128
3.2.2	Der eigentliche pädagogische Handlungsraum	133
3.3	Verortung der Maxime der Kindgemäßheit	138
3.3.1	Pädagogische Prinzipien und Grundsätze, Normen und Werte	138
3.3.2	Der Lehrplan: Explikationen zum Umgang mit Kindern	154
3.4	Wegweiser für die pädagogische Praxis	159
3.4.1	Explizite Imperative und Hilfestellungen	160
3.4.2	Konventionen und Rituale im Lehrberuf	163
3.5	Zur Qualität des Unterrichts	167
3.5.1	Das Konstrukt der LehrerInnenpersönlichkeit	167
3.5.2	Soft skills im Lehrberuf	172
3.5.3	Zur Problematik der beruflichen Selbstreflexion	179
4	Kindgemäßheit – ein allumfassendes Prinzip?	187
5	Die Weitläufigkeit des Konzeptes der Kindgemäßheit.....	191
5.1	Was verstehen LehrerInnen unter Kindgemäßheit?	192

5.2	Das LehrerInnen- bzw. Berufsethos	197
5.3	Die kindgemäße LehrerIn-SchülerIn-Beziehung	205
5.4	Kindgemäße Kommunikation	211
5.5	Methodisch-didaktische Kindgemäßheit	218
6	Bilder und Klischees im pädagogischen Denken	223
7	Argumente zu Kontroversen um Kindgemäßheit.....	231
7.1	Konflikte über „richtiges“ pädagogisches Handeln	231
7.2	Begründungen des pädagogischen Handelns	239
8	Resümee.....	243
TEIL III – KOMPETENZ IM BERUFLICHEN UMGANG MIT		
KINDERN		
1	Vorbemerkungen.....	245
2	LehrerInnen als Professionals	249
2.1	Der Unterschied von LehrerInnen und Eltern	250
2.2	Praxisleitende Erziehungstheorien von LehrerInnen	253
2.3	Dimensionen des LehrerInnenwissens	257
3	Pädagogische Kompetenz	261
3.1	Kompetenz im Rahmen einer holistischen Praxistheorie	261
3.2	Ethische Kompetenz	264
3.3	Können und praktisches Wissen	265
3.4	Was ExpertInnen auszeichnet	269
3.5	Kompetenzerwerb bei LehrerInnen	279
4	Resümee.....	291
Nachwort		293
Literatur		295
Sachregister		315
Personenregister		321
Abbildungsverzeichnis		323